

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeschäft bei Mollé zweimalige Bezahlung monatlich RM. 2.00 (einschließlich 10 Pf. für Zügeleben), durch Bezahlung RM. 2.00 einschließlich 10 Pf. Postgebühr (ohne Postabfertigungsgebühr) bei jedem wöchentlichen Bezahlung. Einzelnummer 10 Pf.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-U. J., Marienstraße 38/39. Fernruf 25221. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Einzelnummer: 90 mm breite Grundseite 25 Pf., außen 40 Pf. Briefmarkenstempel u. Rabatte noch zu zahlen. Familienangebote und Stellengejüchte ermäßigte Preise. Ost.-Schrift 20 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Teilweise 40-Stunden-Woche in Amerika

Schwarze weitere Maßnahmen Roosevelts

Washington, 10. Juli. Auf Grund der dem Präsidenten in dem Gesetz zur Industrieerholung eingeräumten Vollmachten hat Roosevelt die erste einschneidende Verordnung unterzeichnet, um eine Erhöhung der Löhne und eine Unterbringung der Arbeitslosen in den Betrieben zu erzwingen. Die Baumwollindustrie wird dadurch gezwungen, die vierzig-Stundenwoche und einen Mindestlohn von 12 Dollar ab 17. Juli einzuführen. Weitere ähnliche Maßnahmen in anderen Industrien sind bald zu erwarten, um die Durchführung des Erholungsprogramms sicherzustellen. Die angekündigten Strafmaßnahmen gegen den Lebensmittelwucher werden zur Zeit noch eingehend besprochen. Ihre Verfolgung ist gleichfalls in den nächsten Tagen zu erwarten.

Dollarstabilisierung 1935?

Paris, 10. Juli. Nach einem Telegramm des "New York Herald" aus New York dürfte die Stabilisierung des Dollars wahrscheinlich auf das Jahr 1935 verhoben werden. Präsident Roosevelt stelle als Voraussetzung für die Stabilisierung eine vernünftige Preissteigerung, ferner den Ausgleich des Budgets.

Engländer bewundert deutsches Arbeitslager

London, 10. Juli. Ein Sonderkorrespondent des "Daily Express" schildert den tiefen Eindruck, den er bei einem Besuch in rheinländischen Arbeitslagern empfangen hat, und sagt, eines der schwierigsten Weltprobleme, nämlich die Aufrechterhaltung der Moral der Arbeitslosen, werde von den Nationalsozialisten in bemerkenswerter Weise in Angriff genommen. Anstatt den Arbeitslosen zu erlauben, durch Mäbiggäng in ein verbrecherisches Leben hinzu-

gleiten und körperlich zu verwahrlosen, werden sie mit militärischer Disziplin ausgebildet und mit nützlichen öffentlichen Arbeiten beschäftigt. Jeder Arbeiter könnte das Lager verlassen, wenn er wolle; aber den meisten gefalle das harde Leben nach der traurigen Erfahrung der Unzäglichkeit.

Das finnische Wahlergebnis

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Juli. Aus Finnland liegt nunmehr ein vorläufiges Ergebnis der Parlamentswahlen vor. Es ist möglich, dass diese Zahlen noch kleine Änderungen erfahren. An dem Gesamteinbruck dürfte sich aber kaum etwas ändern. Sehr gut haben danach die Sozialdemokraten abgeschnitten, die von den 200 Mandaten des finnischen Reichstages 88 statt ihren bisherigen 66 erhalten. Dieses Aufrachen der Sozialdemokraten dürfte darauf zurückzuführen sein, dass bei den letzten Wahlen, die im Jahre 1930 unmittelbar nach dem Pappomarsch auf Helsingfors Platzstufen, die Kommunen von der Wahl ausgeschlossen wurden und damals nur teilweise, jetzt offenbar in großem Umfang sozialdemokratisch gewählt. Die Agrarpartei erhält 54 statt bisher 50 Sitze. Die nationale Sammlungspartei, die ein Wahlbündnis mit der Pappopartei eingegangen war, ging von 42 auf 22 Mandate zurück. Von diesen Abgeordneten werden sich voraussichtlich 20 zur sogenannten Pappopartei rechnen. In den Kreisen dieser Bewegung, die schon mehrmals sehr entscheidend in die Entwicklung Finlands eingegriffen hat, verweist man darauf, dass die Abgeordnetenziffer über die Beurteilung der Stärke der Partei nicht maßgebend sein könne, da gerade die Pappopartei viele Anhänger unter der Jugend des Landes habe, also Mitglieder, die noch nicht das Wahlalter von 24 Jahren erreicht haben.

Überschwemmungskatastrophe in Karpatho-Rußland

Vorher zwei Tote geborgen — 2000 Personen obdachlos

Prag, 9. Juli. Karpatho-Rußland, der östliche Teil des tschechoslowakischen Re却ublik, ist von einer katastrophalen Überschwemmung heimgesucht worden. Vorher wurden zwei Tote geborgen. 50 weitere Personen werden vermisst, und man befürchtet, dass diese in ihren Wohnungen ertrunken sind. 2000 Personen sind obdachlos.

Die Fluten überraschten die Einwohner während der Nacht. In einer einzigen Gemeinde sind 250 Häuser eingestürzt. Das Wasser lieg stellenweise sieben Meter über Normal. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Unterhalb Wolat bildet die Theiß einen 10 Kilometer breiten See. In der Theiß wurden mehrere schwimmende Leichen gesehen.

Schweres Unwetter über Ellwangen

Ellwangen (Württemberg), 10. Juli. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags ging über der Stadt ein schweres Unwetter nieder, so dass in kurzer Zeit das Wasser meter hoch durch Straßen und Häuser floß und die Keller füllte. Ein kleines Haus stand bis zur Hälfte unter Wasser, so dass die Blumentöpfe am Fensterbrett nicht mehr sichtbar waren. In den städtischen Anlagen hatten sich die Wassermassen gesammelt und einen Stand von überhalb Meter erreicht. Die Feuerwehr musste zur Freimachung der überschwemmten Keller eingesetzt werden. Ein Gasthaus, das am Hang liegt, wurde von den herabstürzenden Wassermassen bedroht, so dass größte Gefahr für das Gebäude besteht. Zudem risserte ein Hagelschlag großen Schaden an.

Madridner Schnellzug entgleist

Zwei Tote, 47 Verletzte

La Coruna, 10. Juli. Am Sonntag ereignete sich in der spanischen Provinz Galicien ein schweres Eisenbahnunglück, wobei zwei Personen getötet und 47 zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Reisender wird noch vermisst. Der Madrider Schnellzug entgleiste aus bisher unbekannter Ursache etwa 40 Kilometer vor La Coruna. Einzelheiten über dieses Unglück sind noch nicht bekannt.

Der Charitas-Verband dankt Hitler

Freiburg im Breisgau, 10. Juli. Nach Bekanntwerden der Paraphierung des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und der Reichsregierung hat der Deutsche Charitas-Verband folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler gesandt: "Mit aufrichtigem Dank gegen Gott beglückwünschen wir die Reichsregierung zum erfolgreichen Abschluss des Konkordates und geloben allezeit die treueste Pflichterfüllung im Dienste der Notsleidenden unseres heiligsten Volkes."

Gegenrevolutionäre Strömung in Russland

Offene Worte eines Volkskommissars

Moskau, 10. Juli. In der Sowjetunion wird die Rote des Volkskommissars für die Schwerindustrie, Kujibew, veröffentlicht, die dieser am 6. Juli bei der 70-jährigen Feier der Röntgenverfassung gehalten hat. In dieser großen außen- und innerpolitischen Rede hat Kujibew die gesamte politische Lage der Sowjetunion erörtert. Stalin habe in der letzten Zeit das Anwachsen gewisser gegenrevolutionärer Elemente feststellen müssen. Diese hätten versucht, die Industrie und die Landwirtschaft zu zerstören, um wieder ihr kleinkapitalistisches Regime zu errichten. Besonders handele es sich hier um die Bauern, die jede Gelegenheit benutzen, um die Sowjetunion zu schädigen. Die Bauern verfluchen, die neue Ernte dem Staat zu entziehen, um dadurch die gesamte Getreideproduktion zu sabotieren. Man müsse damit rechnen, dass sich gewisse außenpolitische Vorgänge auf die innere Lage des Landes ausgewirkt hätten.

Dann beschäftigte sich Kujibew mit der außenpolitischen Lage. In letzter Zeit sei die Welt in zwei Teile geteilt worden, einen kapitalistischen und einen sozialistischen. Der Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen komme jetzt stark zum Ausdruck. Die Sowjetregierung gebe sich die größte Mühe, jeden kriegerischen Konflikt zu vermeiden. Trotzdem müsse Russland seine Sicherheit alles tun und die Wehrmacht stärken. In Moskau diplomatischen Kreisen hat die scharfe Röde Kujibew über die innerpolitische Lage grobes Aufsehen erregt. Man betont, bis jetzt habe niemand so offen über die Innenpolitik gesprochen und schließe daraus, dass die Zahl der gegenrevolutionären Elemente besonders unter den Bauern stark angewachsen hat.

Ersster russisch-mandschurischer Zwischenfall

Charbin, 10. Juli. Das russische Militär hat an der Mündung des Sungari-Flusses einen mandschurischen Dampfer besetzt und beschlagnahmt. Die mandschurische Regierung hat einen sehr scharfen Protest erhoben und drei Kanonenboote nach dem Sungari-Fluss entsandt. Zwei weitere kanonenschiffe und zwei Transportschiffe sind nach dem Ussuri-Fluss unterwegs, der längs der mandschurischen Ostgrenze fließt.

1600 Zwangsgestellungen in Wien

Dollfuß will noch rücksichtsloser vorgehen

Wien, 10. Juli. Die Wiener Polizei hat den Meford nachtslicher Zwangsgestellungen, den sie fürstlich mit 889 Personen angegeben hat, in den ersten Morgenstunden des Sonntags fast verdoppelt, indem sie nicht weniger als 1600 Personen zwangsgestellt hat. Es scheint sich hier um ein neues System der Beunruhigung zu handeln, da von den Zwangsgestellten 400 Personen den Patronen zur

nächsten Wachstube folgen mussten und nur 50 überhaupt im Polizeiarrest behalten wurden. Vermutlich ist dieses System auf die Verstärkung des Kurzes gegen die Nationalsozialisten zurückzuführen, von der Bundeskanzler Dollfuß in einer am Sonntagnachmittag abgehaltenen Versammlung sprach, indem er ein noch rücksichtsloses Vor gehen anstrebte. Dollfuß erklärte dabei u. a.: "Man will unseren Freunden verschaffen, uns im Inlande und im Auslande verleumden. Lumpen, deren man nicht habhaft werden kann, streuen die gemeinsamen Verleumdungen und Verdächtigungen aus." Einige Tage später heißt es dann aber: "Wenn Deutschland auf der Basis vollkommenen Ehrlichkeit und Brüderlichkeit mit Österreich verkehrt, dann würden auch die leichten Schwierigkeiten und Spannungen beseitigt werden."

Wirtschaftsunion Österreich-Ungarn? Neue Schwierigkeiten, aber keine Lösung des Besuchs Gömbös in Wien

Berlin, 10. Juli. Der Wiener Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös erinnert daran, dass unabhängig von den wechselnden Phasen der gesamt-europäischen Konstellation die einzelnen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie ihre Sorgen und Interessen haben. Der ungarische Ministerpräsident ist, wie auch sein vor einigen Wochen in Berlin erfolgter Besuch beweist, eifrigst bemüht, die wirtschaftliche Lage des ausgeprochenen Agrarlandes Ungarn durch Vereinbarungen mit denjenigen Ländern, die als Abnehmer in Frage kommen können, zu verbessern. Seit Jahren wartet Ungarn vergeblich auf wirkliche Hilfe derjenigen Staaten, die für die Grenzregierung von Trianon und damit für die besonders schwierige Lage des Landes verantwortlich sind. Vor drei Jahren hatte Deutschland durch seine Bereitschaft zu Präferenzverträgen mit den Südosteuropäischen Staaten, insbesondere mit Ungarn und Rumänien, eine Initiative ergreifen,

die eine praktische Ölleihe für alle diese Staaten mit immer mehr schwundender wirtschaftlicher und finanzieller Leistungsfähigkeit bedeutet hätte. Politische und wirtschaftspolitische Rivalitäten von den verschiedenen Ländern haben verhindert, dass die Gedanken sich so auswirkt, wie es notwendig gewesen wäre: als ausgedachte Vorangabe behandlung einiger besonders gefährlicher Länder. Die Konferenz von Strela hat im vorigen Jahr verflucht, diesen Präferenzgedanken mit dem politischen Mithrauen Frankreichs gegenüber dem deutschen Einfluss im Donauraum auf eine Formel zu bringen, wodurch lediglich einige fortgehorene Resolutionen

aufstanden. Nun ist in diesem Jahr — wie es heißt — unter aktiver Förderung durch Italien der Gedanke eines engeren Anschlusses zwischen Österreich und Ungarn vertreten worden. Schon vor Wochen, als dieser Gedanke in der tendenziell sozialen Form einer Habsburger Konferenz aufstand, wurde ein wirtschaftlicher Zusammenschluss zwischen Österreich und Ungarn vor allem in England als die natürliche Lösung des so lange verschleppten Donauproblems betrachtet. Auch jetzt scheint eine

Wirtschaftsunion der beiden Länder das Ziel der Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn zu sein, wobei man sich aber zweifellos darüber klar ist, dass diese Art von Zusammenchluss nur unter beträchtlichen Schwierigkeiten verwirklicht werden könnte und auch dann noch nicht die wirkliche Lösung wäre. Es braucht nur erinnert zu werden, dass das Gutachten des Haager Reichstages vom September 1931 eine Rollunion Österreichs mit einem anderen Staat als Verstärkung der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Landes und damit als unvereinbar mit dem neuerdings bestätigten Anschlussprotokoll von 1929 erklärt hat. Auf alle Fälle müssten, wie dies Gömbös gestern schon angekündigt hat, die Beziehungen zur kleinen Entente einer umfassenden Regelung unterzogen werden, wobei man auch wieder nicht vergessen darf, dass eine Art Wiederherstellung des wirtschaftlichen Bestandes der Nachfolgestaaten nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eine erhebliche wirtschaftliche Veränderungen eingetragen sind, nur eine Summierung von Schwierigkeiten und für manche Teilnehmer ein zuviel Experiment wäre.

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik

Machtvolle Mittelstandskundgebung in Leipzig

Dresden, 10. Juli. Als Auftakt zum Gauparteitag der NSDAP, der Ende dieser Woche hunderttausende nationalsozialistische Kämpfer in Leipzig vereinigt, hatte für Sonntag der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zu der ersten großen Mittelstandskundgebung auf dem Augustusplatz aufgerufen. In einem gewaltigen Zug marschierte in der Mittagssonne der Mittelstand - Handwerk, Gewerbe, Einzelhandel - mit den Fahnen des neuen Deutschlands auf dem Augustusplatz auf. Die Kundgebung wurde mit dem Deutschlandlied eröffnet. Als erster Redner entbot der Kreisleiter der NSDAP.

Landtagspräsident Toenide,

den Mittelständlern, die zum ersten Male für das freie Deutschland demonstrierten, den Dank und Gruss der Partei. Noch sehr vieles ist zu schaffen. Das sei aber nur möglich, wenn die Nationalsozialisten in sich geschlossen und einig ans Werk gehen. Anschließend nahm der

sächsische Wirtschaftsminister Lenk

das Wort, um im Auftrag der sächsischen Staatsregierung beide Hörgruppen zu übermitteln. Die Volksgemeinschaft, die in der Teilnahme von Tausenden von Mittelständlern auftrat, sei der Erfolg eines dreizehnjährigen Kampfes und dem Vorsitzender Adolf Hitler zu danken, der unverblümt und selbstlos den Kampf aufgenommen habe, um einem Volke von 6 Millionen wieder das Recht zu verschaffen, das ihm aufkomme. Bereits Jahrzehnte vor dem Weltkriege sei der Spaltungskampf für die wirtschaftliche, politische und kulturelle Not der Bevölkerung gezeigt worden. Endlich die dem deutschen Menschen eigenen guten Eigenarten.

Tatigkeit, Erfolgshastreit und Opferbereitschaft hätten uns bis hierher geführt. Nach nationalsozialistischer Aussicht sei nicht das Leben allein Sinn und Zweck des Daseins, sondern unverbrüchliche Pflichterfüllung. Erledigt seien die Zeiten der Klassen und Stände. Es musste so kommen, fuhr der Minister fort, weil Deutschland sich zerpalten hatte. Es gab Stände, es gab Innungen, es gab industrielle Verbände und Arbeitnehmerverbände, die sich in ihrer Arbeit gegeneinander rieben. Der 30. Januar ist ein großer historischer Tag, und seit dieser Stunde befinden wir uns in einer vielversprechenden Umwälzung. Auch in der Vergangenheit haben sich Männer von Normat gefunden, denen es aber nicht möglich gewesen ist, deutsche Stämme und deutsche Menschen in diesem Ausmaß zusammenzubringen, wie es der 30. Januar mit sich gebracht hat.

Wir sind noch längst nicht im Dritten Reich. Wir haben ein wirtschaftliches Chaos übernehmen müssen. Deshalb hat der Vorsitzende einen Vierjahresplan proklamiert, an dessen Ende die erste Phase des Aufbaus verwirklicht sein wird. Ich sehe in der nationalsozialistischen

Wirtschaftspolitik vor allem zwei große Werte: den Boden und die Volkskraft seines. Diese beiden Kräfte in Wechselbeziehungen zu bringen, wird die Aufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sein.

Der Minister erwähnte dann das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, an dem Sachsen sehr maßgeblich beteiligt sei, und erklärte weiter: Es wird nun meine Aufgabe sein, dafür zu sorgen,

dass alle Kräfte innerhalb Sachsen eingesetzt werden,

um der Arbeit das Prinzip zu verschaffen.

Nur durch Arbeit werden wir uns vor den Geschlechtern, die vor uns waren, und denen, die nach uns kommen, rechtfertigen können.

Der Führer des Handwerks, Celeny,

leitete seine Ansprache mit einer Erinnerung an die früheren Protektionsbedingungen des Handwerks oder des Einzelhandels ein, die sich auf kleinliche Interessen erstreckten, während die heutige mächtvolle Kundgebung einen Umbruch der Zeit bedeutet, getragen von der großen Idee Adolf Hitlers. Der Nationalsozialismus hat, so erklärte der Redner, den weltanschaulichen Boden für

eine einheitliche, geschlossene Aussöhnung auch in der

Wirtschaft

vorbereitet. Aufgabe des deutschen Mittelstandes ist es nun, auf diesem gut vorbereiteten Boden gleichfalls zu einer einheitlichen und geschlossenen Meinungs- und Willensbildung zu kommen, dabei aber niemals zu vergessen, dass die Unterlagen des Mittelstandes gleichzeitig die Interessen des deutschen Volkes sein müssen. Daraus ist es auch zu verstehen, dass manche Wirtschaftspolitik, die auch im nationalsozialistischen Programm ihre Verwurzelung gefunden haben, noch nicht vereinigt sind. Wer z.B. verlangt, dass die Warenhäuser über Nacht geschlossen werden, ist ein extremer Liberalist. Bei der großen Verschuldung der Warenhäuser an die Reichsbank (120 Mill. Mark) und an das Ausland würden unermittelbare volkswirtschaftliche Werte verlorengehen. Auch ist der Einzelhandel zur Zeit nicht in der Lage, die Tausende von Arbeitskräften, die frei werden würden, aufzunehmen.

Die Warenhäuser werden liquidiert werden. Das Tempo der Umstellung müssen Sie aber uns überlassen. Das die Umstellung kommt, darf geben der Nationalsozialistinnen und -beamten Adolf Hitler die beste Gewähr. Handwerkliche Werkstätten dürfen die Warenhäuser schon nicht mehr betreiben. Die absehbare Zeit wird die Schließung der Lebensmittelabteilungen und der Erfrischungsräume folgen. Die Vereinigung der Warenhausstrafe wird jedenfalls seine vier Jahre in Anspruch nehmen. Aehnlich verhält es sich mit den Konsumvereinen und den Kleinstbetrieben. Spargroßhändler und volkswirtschaftliche Werte dürfen nicht verlorengehen. Deshalb kann nur Schritt für Schritt vorgegangen werden.

Das D-Jugunglück bei Apolda

Erfurt, 10. Juli. Die Reichsbahndirektion Erfurt gibt über das D-Jugunglück bei Apolda folgendes bekannt: Der Unfall fand um 15.18 Uhr statt. Um 15.45 Uhr fuhren die Hilfszüge von Erfurt ab. Schon vor der Ankunft der Hilfszüge waren alarmierte Hilfskolonnen und Aerzte zur Stelle, so dass die Verletzten sehr schnell geborgen und nach dem Apoldaer Krankenhaus gebracht werden konnten.

Nach den ersten Meldungen blieb es, da das Unglück auf eine Verweilung der Schienen zurückzuführen sei.

Ob diese Vermutung zutrifft, steht nicht fest.

Da gegen spricht, dass an der Unfallstelle der beste und stärkste Bahnbau liegt, der bei der Reichsbahn verwandt wird. Dieser ist einer der stärksten der ganzen Welt. Der Gleisbau an dieser Stelle liegt bereits seit 1929 und hat seit dieser Zeit gehalten. Die Werkstätten an der Stelle wurden erst vor kurzem durch den Oberbaumwagen untersucht und als unzureichend befunden. Auch der Vorstand des Betriebes Weimar batte noch zwei Tage vorher sich von der alten Gleisanlage überzeugen. Daraufhin Unerregmäßelkeiten sind von den zahlreichen Schnellzügen, die kurz vorher die Unfallstelle passiert haben, nicht bemerkt worden. Am Montag früh wurde die Unterlassung durch zwei Kommissare der Hauptverwaltung fortgesetzt. Durch einen der entgleisten Wagen waren zunächst beide Hauptgleise gesperrt. Das Gleis Bad Kösen - Weimar war gegen 6 Uhr nachmittags wieder befahrbar. Vorher wurden einzelne Züge über Naumburg - Jena umgeleitet. In der Nacht wurden die Gleise wieder fahrbart gemacht, so dass es dadurch gelungen ist, heute vormittag den Verkehr wieder in Gang zu bringen.

Von den vier Toten konnten bis jetzt erkannt werden: Frau Marie Luise Brigitte Uhla (Schwerin); G. Biedling, Neuland, und Oberingenieur Paul Goerla, Leipzig.

Die Namen der Verletzten sind: Helene Kunert, Landsberg a. d. Warthe; Johannes Nohde, Berlin; Friede Nohde, Berlin; Karl Begelemann, Charlottenburg; Anna Neuenburg, Berlin; Martha Behrlich, Leipzig; Margarete Spannuth, Berlin; Elisabeth Bill, Berlin; Marianne Nadaz, Berlin; Frieda Lauer, Kolberg; Otto Hubert, Würzburg; Schaffner Bernhard Junge, Magdeburg; Hanna Heindl, Guben; Friedl Günzig, Erfurt; Margarete Haug, Berlin-Dahlem; Ernst Guthe, Magdeburg.

Wie das Apoldaer Krankenhaus am Montag früh mitteilt, befinden sich zur Zeit noch zehn Frauen und sechs Männer, die beim Eisenbahnglück am Sonntag verletzt wurden, in ärztlicher Behandlung. Von ihnen sind drei schwerverletzt. Alle haben Schädelbrüche erlitten.

Neuer Ozeanflug Lindberghs

Neuport, 10. Juli. Am Sonntag startete Oberst Lindbergh mit seinem Eindicker zu einem neuen Ozeanflug. Seine Frau begleitete ihn als Passagierin. Der Flug wird in Etappen durchgeführt, und zwar soll der erste Landungsplatz an der grönlandischen Küste liegen. Zur Zeit wartet der Flieger in Halifax auf günstigere Wetternachrichten.

"Graf Zeppelin" befand sich auf seiner Rückreise nach Europa. Montag morgen erwischen den Kapverdischen und Kanarischen Inseln.

Arbeiten feststellen. Auch diese Ercheinung entspricht den Tafelachen, die wir von anderen Kunst- und Kulturgebieten her kennen.

Die wundervoll flüssigen Samte und die dekorativen Tapetenstoffe hängen im Obergeschoss des Museums. Besonders wertvoll erscheint ein Velvantsamt aus Genoa. Einige Stücke sind noch mit Silber und Gold durchzogen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts verschwindet dann der Edelmetalleinschlag, weil er der Erhaltung der Stoffe zu abträglich war. Auch Frankreich bröckelt um 1700 elegant Seidenstoffe gern mit Gold oder Silber. Goldbrokat werden gehalten in raffinierter technischer Ausführung und in den feinsten Karbenmänteln. Handwerkliche Hochleistungen sind die Radelmalerien, die ganze figurliche Szenen und Landschaften darstellen. Klars erkennt man die schon angedeuteten Gegenseite an einzelnen Selpiesen. Das hängt ein Antependium (Altarbehang) aus Frankreich, reich dekorativ, fast repräsentativ, in rosigemem Marmor. An anderer Stelle eine Altardicke in schlichtem Weiß, als Filz- und Modellarbeit. Selbst die deutschen Fenstervorhänge in Pfeifenstöcken haben etwas Schweres. Der Unterschied wird noch deutlicher, wenn man die norddeutschen derben und soliden Bettvorhänge (Wiederwand) betrachtet. Die Gebrauchsstoffe in Leinenqualität sind oft mit reicher Webstickerei verlebt. Einen Übergang bilden die süddeutschen Erzeugnisse, die stark von Italien und Frankreich beeinflusst sind. Besonders Weihwänder reichen in der Formenvielfalt und in farbiger Gestaltung oft an den Reichtum ihrer Vorbilder heran.

Schon diese wenigen Andeutungen bedeuten die Bedeutung der Ausstellung. Vielleicht findet sich später noch Gelegenheit auf besondere künstlerische Anregungen der Schau einzugehen.

W. Pr.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Die zweite Spielwoche der Staatsopele bringt im Festspielhaus Hellerau morgen, Dienstag, den 11., sowie Freitag, den 14. Juli, je eine Aufführung von Gluck's "Iphigenia in Aulis" in der neuen Einstudierung aller Art. Und man sieht, dass in der Baukunst, in Bild und Musik, in Wort und Bild gleiche oder doch ähnliche Merkmale wiederkehren. Diese Merkmale sind nicht immer streng abgegrenzt, oft genug überschneiden sie sich und erscheinen dann ausgeglichen. Das läuft sich mehrfach bei süddeutschen

Deutsche und Sächsische

Wie Sonnenborn bis an die Grenze schwamm

24 Stunden und 40 Minuten hat Oberwachtmeister Sonnenborn (Dresden) in voller Ausrüstung und Uniform im Wasser verbracht, als er von Schön- und Hartensteinkieseln bis an die sächsisch-preußische Landesgrenze in Gattisch (etwa 8 Kilometer vor Mühlberg) durchschwamm. 17 Kilogramm nasse Uniform und Ausrüstung schwieg er am Körper mit; das Querschwimmen beim Ausweichen mitgerechnet, schwamm er insgesamt etwa 124 Kilometer, während die amliche Strecke lange 121 Kilometer angibt. Das ist eine Rekordleistung, auf die Dresden, der Dresdner Polizeisport, ja aber auch Deutschland recht stolz sein darf.

Bon Meilen bis zur Grenze

Die Begleiter Sonnenborns berichten über den letzten Teil der Strecke:

Die Strecke von Meißen bis an die Grenze wurde zum eigenwilligen Triumphzug. Meißen war erst für zwei Stunden später als unserer Empfangszeit gekommen, aber auch so befand Sonnenborn viel Besatz. Ab Meißen waren die Ufer dann immer dichter besetzt. Überall stürmischer Jubel. Beim wurde 18 Uhr passiert, hinter Meißen - in einem dicht am Ufer gelegenen Ort, wurden wir sogar von einer Musikkapelle erwartet, die das Deutsche Lied und das Horst-Wessel-Lied spielte, in das die Zuschauer und Begleitmannschaft einstimmten. Vor Meißen meldete unter Motorboot mit Feuerkanonen, Peitscheglocken, die Ankunft des großartigen Schwimmers. 18.30 Uhr wurde Riesa erreicht, der Empfang und die Begeisterung waren grenzenlos. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es an den Ufern immer lebhafter und imposanter, da jetzt zahlreiche Freudenfeuer angezündet wurden, die den Strom und seine wunderbare Expedition magisch beleuchteten.

Jetzt machte sich auch ein harter Gegenwind unangenehm bemerkbar. Hoher Wellengang hinderte Sonnenborn beträchtlich. Die Dampfer und Schleppschiffe wurden stets durch das vorausfahrende Wasserschiffboot benachrichtigt und zur vorsichtigen Fahrt angehalten, auch muhte Sonnenborn öfters Richtung gegeben werden, da die Sicht sehr schlecht war. Hier zeigte sich besonders, wie entscheidend war das Bootlinien die Unterstützung Oberleutnant Schmidt war. Ungefähr halb eins Uhr nachts wurde Schleppschiff wieder auf dem Jubel der Menschenmenge die

sächsisch-preußische Landesgrenze in Gattisch erreicht.

Sonnenborn war noch wohlbehalten, doch waren Gespenster, Gesichter verschwommen. Nach einer Stunde Pfiffage und Peitschen erschien er im Gastzimmer, wo er begeistert umjubelt wurde und Autogramme geben musste. Hier wurde ihm ein Blumenstrauß mit dem begeisternden Beifall: "Herrliche Größe von einigen Bewohnern der Endstation Gattisch" überreicht. Ein schönes, aber ruhendes Zeichen der Begeisterung. An einem Freudenfeuer schlossen auch die Fahrgäste der Riesinger das Rekordunternehmen mit dem Gesang des Deutschlandliedes ab.

Landespropagandastelle Sachsen errichtet

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zum Leiter der Landespropagandastelle Sachsen den Gaupropagandaleiter der NSDAP, Salzmann, in Dresden ernannt. Damit ist die Landespropagandastelle Sachsen errichtet. Über ihre Aufgaben und Zuständigkeiten werden nähere Ausführungsbestimmungen noch getroffen werden.

Heinrich Salzmann bringt alle Voraussetzungen für sein neues Amt mit. Er ist bereits durch erfolgreiche Werbegeschäft in seiner Eigenschaft als Reklamefachmann hervorgetreten, so dass er leichtlich zum Gaupropagandaleiter der NSDAP, in Sachsen ernannt wurde. Er kommt aus Altenburg und ist 42 Jahre alt. Er war aktiver Offizier im Inf.-Regt. 131 und machte den Krieg als Kompanieführer im Reserve-Inf.-Regt. 131. Im Jahre 1918 kam er als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropagandaleiter zur Leitung Sachsen versetzt. Da starker Widerstand gegen die NSDAP in Sachsen bestand, wurde er im September 1924 als zweiter Generalstabsoffizier zur 28. Infanteriedivision. Nach dem Krieg war er zunächst bei der Reichswehr und kam 1922 als Ortsgruppenführer der NSDAP nach Werder bei Berlin. Am 9. November 1923 wurde er, als er infolge der Pogrome in München im Begriff war, nach Bayern zu fahren, auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet. Später kam er zur Ortsgruppe der NSDAP in Dresden und wurde als Gaupropag

Die alten Soldaten bewundern die jungen

Felddienstübung auf dem Heller vor Militärvereinskameraden

Eine ganz große Freude bereiteten am Montagvormittag Truppenteile der Dresdner Garnison den aus Anlaß des Jubiläums des Sächsischen Militärvereinsbundes nach Dresden gekommenen alten Soldaten. Unter Leitung von Oberst Vehk (1910) fand auf dem Heller eine Fehldeutung statt, bei der aus der roten Seite eine verstärkte Eskadron des Reiter-Regiments 12 (Führer: Mittelmeier v. Höhne) einem zusammengestellten verstärkten Bataillon des Infanterie-Regiments 10 auf der blauen Seite (Führer: Hauptmann Freiherr v. Biedermann) gegenüberstand. Wie lebhaft bei den alten Soldaten, die ja zum Teil aus Orten kamen, die selten oder nie Reichsheer zu sehen bekommen, das Verlangen war, einmal moderne Truppen zu sehen, bewies

der überaus starke Besuch.

Es mögen mehrere tausend ehemalige Grenadiere, Schützen, Reiter, Jäger, und Artilleristen gewesen sein, die trotz der frühen Morgenstunde hinausmarschierten und dort, wo sie vielleicht einst selbst manchen Schießkampf in den Sand gespielt haben, nun vom "Heldenhügel" herab den mördermordenden Kampf beobachteten und begutachteten. Anwesend waren auch der Landeskommandant Generalmajor Volke, Prinz Ernst Heinrich und der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes, Dr. Hoff. Oberleutnant Voßmann (1910) hielt noch an Stoff unter der Menge der alten Krieger, erläuterte die Lage, scholderte in anschaulicher SoldatenSprache Gegenseite zu früher, antwortete auf Fragen und ließ sich durch sie zu neuen Belehrungen anregen, entledigte sich dabei seiner Aufgabe mit so viel Humor, daß auch ihm mancher alte Soldat Dank wissen wird.

So ist alles ganz, ganz anders geworden.

Der erste Eindruck: Man sieht nichts als Baumgruppen, Bäume und Sand. Aber dort — ja — das ist ein Schütze unterm Stahlhelm, etwas rechts von ihm wieder einer, der genau so das Gelände ausmacht, — und noch einer, eine Patrouille vermutlich. Doch das ist der Feind, der angreift will. Wir befinden uns nämlich im roten Gebiet. Moderne Kavallerie! Später fühlen vor, bekommen Feuer, prechen zurück. Ein paar dicke Kavalleriegruppen kommen den Befehl, den Hohenhang rechts vor uns zu befehlen. Abgesehen sind sie, geben vor, ihre Pferde werden hinter dem Wald in Deckung gebracht, wobei je ein Mann vier Pferde hält. Ein Kavallerie-Maschinengewehr führt in Stellung.

Draußen bei Blau laufen die ersten Maschinengewehre, ist die Infanterie vorhut aus dem Walde herausgekommen und hat die ausgedehnte Gleichstrom angenommen. Jägerhügel und Hammerberg haben alle Aussicht, Brennpunkte des Kampfes zu werden. Am großen Kugelbaum hinter uns läuft ein leichter Minenwerferzug —

* Der Tonfilm im Dienste der nationalsozialistischen Erziehung. An verschiedenen Tagen der letzten Woche fanden im Auftrag des Nationalsozialistischen Lehrerbundes unter Geweckigung und Hilfe des Reichsschulamtes V. Dresden I Filmvorführungen in verschiedenen Volksspieltheatern für die Schüler und Schülerinnen des 7. bis 10. Schuljahrs sämtlicher Dresdner Volksschulen statt. Vorgesetzt wurde in 20 Vorführungen bei dem geringen Eintrittspreis von 10 Pf. der Tonfilm "Deutschland erwacht" (Potsdam). Die Vorführungen dienen der Erziehung der Kinder im Sinne der nationalen Wiedergeburt unseres deutschen Vaterlandes. Sie bildeten eine Erlebnisgrundlage für die Behandlung des Freiheitsampsels des deutschen Volkes im Geschichtsunterricht. Gemeinsame Gefang- und Ansprachen gestalteten die Filmvorführungen zu Feierstunden.

Die Polizei des Bauernvereins im Deutschen Gymnasium teilt mit: In den letzten Tagen mehrere gehäuschte Bündchen entdeckt, wird bedächtig, im Zeitraum August-September eines Kochschranks in zeitlich zusammengebrannter Form zu verarbeiten für alle dienenden, denen es durch Verheizung nach auswärts durch Beruf oder Studium nicht möglich ist, an einem der Ende September neu beginnenden Feiertage teilzunehmen. Der Unterricht würde vom 21. August bis 15. September stattfinden, jeweils ländlich in der Woche (Montag bis Freitag) von 9 bis 12 Uhr. Da das Büro der Lehranstalt der Herren wegen vom 15. August bis 15. August geschlossen ist, werden Interessenten um möglichst umgehende Anmeldung gebeten. Geschäftstage täglich 11 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Telefon 19055.

* Zusammenfassung. Am Montag in der 7. Morgentunde erhielt bei einem Zusammentreffen eines Motorradfahrers mit einer 17jährigen Radfahrerin Bauhner, Else Karlsruhe die ihre sofortige Überführung ins Trautonenhaus erforderlich machten.

— Die Renode im Mandel der Rothbundete. Die Ausstellung, die der Verband zur Förderung der Neustadt unter diesem Namen während der Neustädter Augustus-Tage veranstaltet hat, endet kommenden Mittwoch, an dem sie zum letzten Male

auch diese Waffe hat die Kavallerie — auf. Ein Reiter legt im Galopp von der Handröhre Telefon. Ein Knall — der erste Minenwerfer feuert. Dann auch der zweite. Schiedsrichter werfen Rauchkörper, die die Einschläge markieren. Mit kurzen Feuerstoßen — immer mal wieder stoppen und neu zielen, das gibt bessere Trefferwirkung — hämmern die Maschinengewehre. Später wird umgegangen mit den Plakatpatronen — der Kosten wegen. „Wir haben ein sogenanntes „Verhältnis“, die Schiedsrichter rechnen die Schüsse dreifach“, erläutert unser Oberleutnant. Gelbe Flaggen stellen Artilleriefeuer dar.

Anwälchen trägt Blau den Angriff vor. Die Kavallerie erhält den Befehl, in das Waldgelände ostwärts Nadebeul zurückzugehen. Wohlglück steht sie noch zwei schwere Maschinengewehre, die bisher mit Nichtkreis schossen, vor zum direkten Schuß. Doch im Hintergrunde erscheinen schon die sechspannigen Fahrzeuge, bereit zum Aufproben, um nach hinten zu verschwinden.

Ungeheure Brüder Blau vor, den Gegner zu fassen. Schwierig ist es, in diesem Gelände den Kampf gegen die Reiter zu führen.

Immer wenn man meint, man hat sie, führen die Reiter auf und sind wieder fort, und der Infanterist steht auf eine neue Stellung, aus der ihm wieder die Maschinengewehre entgegenhämtern. Aber sein Angriff wirkt doch. Not ist zu schwach und wird geworfen. Daß das Signal: „Das Ganze Halt!“ Ein begabter Meldehund vom Infanterie-Regiment 10 heißt es es mit.

Das war was für die alten Soldaten, die noch ausgebildet waren mit „Zum Sturm Gewehr recht! Halt das Gewehr — Hurra!“ und eins als Abschluß, derartiger Übungen geschlossene Angriffe stürmender Kompanien exerziert hatten, Vergleiche zu ziehen zwischen einst und jetzt. Sie waren voll des Lobes über das, was sie gesehen hatten, und dankten ihrem Oberleutnant Voßmann durch Bravo und Händeschütteln. Präsident Hoff forderte die Kameraden zu einem dreifachen Hurra auf das Reichsheer auf, in das begeistert eingeklinkt wurde. Überall, wo sich Prinz Ernst Heinrich gezeigt hatte, war er mit Hurra's begrüßt worden. Einige der ältesten Kameraden — Herren über achtzig Jahre hatten sich zum Heller aufgemacht — wurden ihm vorgestellt.

Zum Schluss sah man doch noch so etwas wie Massenbilder: Die sammelnden Truppenteile, mit Musketen marschierten diese zurück zur Kaserne, die alten Soldaten im Bürgerrock begleiteten sie in Schritt und Tritt, und sie waren sichtlich stolz auf die jungen, zumal auch mancher einfache Schütze, Jäger oder Reiter ihnen frisch und gewandt auf die unzähligen Fragen Rede und Antwort gestanden hatte.

an den üblichen Messungszeiten, 0,90 bis 14 Uhr, 16 bis 18 Uhr, zugänglich sein wird.

Wer ist von Emmi Franke betrogen worden?

In der letzten Zeit sind beim Kriminalamt mehrere Anzeigen gegen die Ehefrau Emmi Franke erstattet worden. Die Genannte hat sich unter betrügerischen Angriffen verhaftet. Sie versicherte den Geschädigten, daß das Geld in gewinnbringenden Grundstückspflanzungen angelegt worden sei. Bischof steht fest, daß die Beträgerin etwa 18 000 Mark erlangt hat. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Personen geschädigt sind, die bisher keine Anzeige erstattet haben. Weitere Geschädigte werden erachtet, sich umgehend beim Kriminalamt, Zimmer 85 b, zu melden.

Beugen gesucht

Am 21. Juni hat auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer stattgefunden. Dabei ist der Radfahrer schwer verletzt worden. Der Unfall soll durch einen dritten Radfahrer verursacht worden sein, der noch im letzten Augenblick verhindern sollte, daß die Fahrtleitung des Personentransportwagens zu kreuzen. Dieser Radfahrer soll in Richtung Große Weißnauer Straße weitergefahren sein. Sachdienliche Angaben, insbesondere Hinweise auf den unbekannten Radfahrer, erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 80.

Die Besiegung der Bauhner Explosionssörper

Bauhner. Am Sonntagvormittag erfolgte auf dem Taucher-Friedhof die feierliche Bestattung der drei Todesopfer des Explosionsunglücks auf der Bauhner Schieblecke am Mittwochabend. In drei weißen Särgen waren die Toten ausgehoben. Mitglieder des Christlichen Jungmännervereins hielten die Totenwacht. Zahlreiche umstehende Fahnen der NSBO und der Jungmänner umschmückten das erschütternde Bild. Zahlreiche Kränze, darunter einer

aufgezettelten, bringt kommt der Zuschuß der rheinischen Provinzialverwaltung von 18 000 Mark. Die neuen Ausbildungsbauten beziehen sich hauptsächlich auf die Außenarchitektur, vor allem auf die des Hochhauses, des ältesten Teiles des berühmten Domes.

* Preisausgabe der Danziger Eichenborst-Gesellschaft. Das Thema des im vorigen Jahre von dem Verein für das Deutschland im Auslande an der Danziger Technischen Hochschule ausgeschriebenen Eichenborst-Preises in Höhe von 800 M. ist festgestellt worden. Es lautet: "Danzigs deutsche Kultur im Spiegel der ostdeutschen Barocklyrik." Die Arbeiten sind bis zum 31. März 1934 einzureichen.

* Ein neues Luther-Festspiel. Im Rahmen der aus Anlaß des 450. Geburtstages Martin Luthers in der Lutherstadt Eisleben vom 20. bis 27. August stattfindenden Lutherwoche kommt ein neues Lutherfestspiel "Der Bergmann Gottes" zur Uraufführung. Sein Verfasser Franz Kern, ein alteingesessener Mansfelder Heimatforscherteller, sucht in diesem neuen Lutherfestspiel der Gegenwart den großen Reformator dadurch näherzubringen, daß er die Welt gezeichnet, aus der Luther kam, und Persönlichkeiten austraten läßt, die die Geschichte des Mansfelder Volksstums verkörpern. Vom Heimatmuseum Eisleben die sechs Bilder des Festspiels hinauf in das Münzen um die deutsche Seele und berühren sich so mit dem volkstümlichen Wollen der Gegenwart. Jugend, Arbeit, Schrift sind die Helfer, die der einzame Luther nach dem Thesenanschlag um sich sieht. Der Ausklang der Dichtung, deren Sprache von der urwüchsigen Art des Mansfelder Bergmannsvolkes kündet, mahnt, im Kampfe um die heiligsten Güter nie den Feierabend zu wünschen. Das neue Lutherfestspiel kommt unter Leitung des Berliner Holzschaffens Paulin am 19. August auf dem größten Teilstück noch aus Luthers Zeit erhalten gebliebenen eindrücklichen Eisleber Marktplatz als Freilichtaufführung zur ersten Darstellung. Wiederholungen finden an allen Tagen der Eisleber Lutherwoche statt.

* Deutsches Volkstheater in Erfurt. Nach einem Besuch des Erfurter Magistrats wird das Stadtheater in Erfurt von nun an den Namen "Deutsches Volkstheater Erfurt" führen.

* Das Stadtheater Regensburg in Rödlicher Verwaltung. Das Stadtheater Regensburg wird jetzt von der Stadt in einer Regie übernommen. Direktor Lippmann-Brunn ist mit der Leitung des Theaters betraut worden.

* Für die Instandsetzung des Aölner Domes. Am Hinblick auf die künstlerische und nationale Bedeutung des Aölner Domes sind in dem neuen Haushaltplan Preukens für die Instandsetzungsarbeiten des Bauwurfs 80 000 Mark

von der Stadt Bautzen, schmäden die Sorge. Die Trauerrede hielt Superintendent Berg.

Der Leipziger Zoo schenkt Ministerpräsident Göring einen Löwen

Leipzig. Am Sonnabendmorgen ging ein nicht alltäglicher Transport vom Leipziger Hauptbahnhof nach Berlin ab. Der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, Dr. Gebbing, trat mit einem 8 Wochen alten Löwenjung auf, das in einer Kiste "verpackt" war, die die Einschläge markierten. Mit kurzen Feuerstoßen — immer mal wieder stoppen und neu zielen, das gibt bessere Trefferwirkung — hämmern die Maschinengewehre. Später wird umgegangen mit den Plakatpatronen — der Kosten wegen. „Wir haben ein sogenanntes „Verhältnis“, die Schiedsrichter rechnen die Schüsse dreifach“, erläutert unser Oberleutnant. Gelbe Flaggen stellen Artilleriefeuer dar.

Asiatischen trägt Blau den Angriff vor. Die Kavallerie erhält den Befehl, in das Waldgelände ostwärts Nadebeul zurückzugehen. Wohlglück steht sie noch zwei schwere

Maschinengewehre, die bisher mit Nichtkreis schossen, vor zum direkten Schuß. Doch im Hintergrunde erscheinen schon die sechspannigen Fahrzeuge, bereit zum Aufproben, um nach hinten zu verschwinden.

Wetternachrichten vom 10. Juli



Zeichenerklärung: © SiM JN1 ♂ NO2 O-703 Q50+
♀ S5 ♂ SW5 W7 ♀ NW5 ♂ N9 W10 W11 W12 W13
Öwohnen (Ostwestliches Ostland) Schneid (Schneide) Schneedeck
W-Wetter Schnee ⚡ Gewitter ▲ Gewölk ▲ Nebel ☀ Sonne

Wetterlage

Bei meist heiterem Wetter liegen die Temperaturen in Sachsen am Sonntag erstmals in diesem Jahre stellenweise bis 30 Grad. Am Gebirge traten in den Abendstunden vereinzelt Wärmegewitter auf. Auch am Montag früh herrsche in Ost- und Mitteldeutschland wieder 20 bis 22 Grad Wärme. Besonders heiß ist es gegenwärtig in Schweden und Finnland, von wo bereits um 8 Uhr fast bis zu 28 Grad gemeldet werden. Während somit auf dem europäischen Festland fast allenhalben sommerlich gewitter eingetreten ist, verursacht eine atlantische Welle in England wieder regnerisches Wetter. Die Zyklone wird uns morgen noch keine Verschlechterung bringen.

Stationen 1—8 von 7 Uhr morgens, übrige Station von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Windrichtung aus (1-12)	Wetter	7 Uhr morgens	8 Uhr morgens	Sonne
	7 Uhr morgens	8 Uhr morgens					
Dresden	+20	+30	+18	WNW	2	2	—
Leipzig	+19	+29	+18	WNW	1	3	0,2
Niels	+19	+30	+18	WNW	2	3	—
Görlitz	+19	+28	+11	ONO	2	4	—
Zwickau	+18	+28	+16	HII	—	4	12
Cottbus	+19	+27	+17	NW	2	4	0,0
Plauen (V.)	+18	+30	+13	NW	1	4	7
Annaberg	+16	+26	+14	N	1	4	11
Görlitzberg	+12	+21	+12	N	3	8	1

Gebläserung betr. Wetter: 9 wolkennlos, 1 heiter, 2 wolbedeckt, 3 wolken, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauwolke oder Hagel, 8 Dunkel oder Nebel, Schneide weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperatur: + Wärmegrad, - Kühlgrad. Die Bereiche 24 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 9. Juli 14 Uhr 754,2 — 43%; 21 Uhr: 754,0 — 63%; 10. Juli 7 Uhr: 756,1 — 83%.

Sonnenzeitindikator in Dresden: 9. Juli: 12,0 Stunden. — Tagesmitteltemperatur +23,6°C; Überdeckung 0, Normalwert +5,6°C.

Am 11. Juli: Sonnenzeitgang 4,00 Uhr, Sonnenuntergang 20,9 Uhr, Mondaufgang 22,12 Uhr, Monduntergang 8,56 Uhr.

Witterungsansichten

Herrbarer der meist heiteren und sommerlich warmen Witterung. Nachmittags und abends vereinzelt Wärmegewitter.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Tag	Wasserstand	Vaasa	Naumburg	Nürnberg	Brandenburg	Meissen	Weißenfels	Kötzschenbroda	Dresden
8. Juli	+14	-72	+10	-60	-62	+92	+80	-25	-172
10. Juli	+14	-							

Börsen - und Handelsteil

Im allgemeinen freundlicher - Renten bestätigt

Berliner Börse vom 10. Juli

Die Börse eröffnete die Woche freundlicher. Im allgemeinen war jedoch der Auftragseingang noch gering. Die Neuerungen des Führers, die auch im Ausland ein außerordentlich freundliches Echo fanden, haben beruhigend gewirkt. Das macht sich besonders auch am Rentenmarkt bemerkbar, wo sich die schon in den letzten Tagen der Vorwoche durchsetzte freundliche Haltung auch in der neuen Woche fortsetzte.

Am Aktienmarkt konzentrierte sich zunächst das Interesse auf A. W. Harden, die bei recht erheblichen Umläufen 1% gesteigert waren. Von den übrigen Märkten waren insbesondere Montanwerke bestätigt. Hier gewannen Altenstahl, Hargener, Vuderus je 1,20%. Die übrigen Steigerungen gingen nicht über 1% hinaus. Von Braunkohlenwerken Eintracht schwächer (-0,5). Elektrowerke stetig unverändert. Elekt. Lieferungen +3,5%, AGO +0,625%. DEW waren wieder abgeschwächt (-2,75). Reichsbau etwas fester, später nachgebaut. Schiffsfabrikwerke waren im Zusammenhang mit den Ausführungen in den Geschäftsbüchern abgeschwächt. Ploeg +1,25%, Dapac -0,5%. Von Maschinenwerken Berlin-Karlsruhe -1,25%. Von Textilwerken waren Südtirol +2, Kaliwerke ebenfalls fester. Alberthöfen +2,25%, Westergroß +1,75%. Von sonstigen Werken waren schwächer Engelhardt-Brauerei -2,75, Deutscher Eisenhandel -2,25, Berger -1,5, auf den Verlustabschluss hin Waldhof -1,75, Aschaffenburger Zellstoff ebenfalls schwächer -1,75%. Fremde Renten waren erneut durchweg schwächer in Verbindung mit der Anmeldepflicht. Aus demselben Grunde waren Chade -0,50 Reichsmark. Orenstein konnten auf die Sanierung hin mangels Nachfrage bisher nicht notiert werden. Sehr schwach waren auch B. Dolmann, die ebenfalls zu erheblich ermäßigten Kursen keine Nachfrage fanden. Von deutlichen Diensten Alt- und Neubestell stetig unverändert. Reichsschuldbuchforderungen weiter steigend. Der Goldmarkt war heute etwas leichter, tägliches Geld 4,75 bis 4,125%. Der Dollar konnte sich zunächst heute auf der Sonnabendbasis halten, doch gegen das Pfund 4,71, gegen die Reichsmark 2,95.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 10. Juli. Steuergutscheine. Gültigkeiten: 1934 97,12; 1935 91,12; 1936 84,87; 1937 80,12; 1938 77,12.

* Der Durchschnittskurs für Steuergutscheine, Gruppe 1 (Abschüttung zu 50 Reichsmark und darunter), blieb heute mit 86% unverändert.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 10. Juli. 6%ige Reichsschuldbuchforderungen mit Abschüttung (alte). 1. Ausgabe: Gültigkeiten: 1934 99,50%; 1935 85,50%; 1936 84,87%; 1937 80,12%; 1938 77,12%; 1939 87,37%; 1940 88,87%; 1941 87,75%; 1942 88,82%; 1943 88,82%; 1944 77,87%; 1945 77,82%; 1946 77,82%; 1947 77,82%; 1948 77,82%; 1949 77,82%; 1950 77,82%; 1951 77,82%; 1952 77,82%; 1953 77,82%; 1954 77,82%; 1955 77,82%; 1956 77,82%; 1957 77,82%; 1958 77,82%; 1959 77,82%; 1960 77,82%; 1961 77,82%; 1962 77,82%; 1963 77,82%; 1964 77,82%; 1965 77,82%; 1966 77,82%; 1967 77,82%; 1968 77,82%; 1969 77,82%; 1970 77,82%; 1971 77,82%; 1972 77,82%; 1973 77,82%; 1974 77,82%; 1975 77,82%; 1976 77,82%; 1977 77,82%; 1978 77,82%; 1979 77,82%; 1980 77,82%; 1981 77,82%; 1982 77,82%; 1983 77,82%; 1984 77,82%; 1985 77,82%; 1986 77,82%; 1987 77,82%; 1988 77,82%; 1989 77,82%; 1990 77,82%; 1991 77,82%; 1992 77,82%; 1993 77,82%; 1994 77,82%; 1995 77,82%; 1996 77,82%; 1997 77,82%; 1998 77,82%; 1999 77,82%; 2000 77,82%; 2001 77,82%; 2002 77,82%; 2003 77,82%; 2004 77,82%; 2005 77,82%; 2006 77,82%; 2007 77,82%; 2008 77,82%; 2009 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 77,82%; 2020 77,82%; 2021 77,82%; 2022 77,82%; 2023 77,82%; 2024 77,82%; 2025 77,82%; 2026 77,82%; 2027 77,82%; 2028 77,82%; 2029 77,82%; 2030 77,82%; 2031 77,82%; 2032 77,82%; 2033 77,82%; 2034 77,82%; 2035 77,82%; 2036 77,82%; 2037 77,82%; 2038 77,82%; 2039 77,82%; 2040 77,82%; 2041 77,82%; 2042 77,82%; 2043 77,82%; 2044 77,82%; 2045 77,82%; 2046 77,82%; 2047 77,82%; 2048 77,82%; 2049 77,82%; 2050 77,82%; 2051 77,82%; 2052 77,82%; 2053 77,82%; 2054 77,82%; 2055 77,82%; 2056 77,82%; 2057 77,82%; 2058 77,82%; 2059 77,82%; 2060 77,82%; 2061 77,82%; 2062 77,82%; 2063 77,82%; 2064 77,82%; 2065 77,82%; 2066 77,82%; 2067 77,82%; 2068 77,82%; 2069 77,82%; 2070 77,82%; 2071 77,82%; 2072 77,82%; 2073 77,82%; 2074 77,82%; 2075 77,82%; 2076 77,82%; 2077 77,82%; 2078 77,82%; 2079 77,82%; 2080 77,82%; 2081 77,82%; 2082 77,82%; 2083 77,82%; 2084 77,82%; 2085 77,82%; 2086 77,82%; 2087 77,82%; 2088 77,82%; 2089 77,82%; 2090 77,82%; 2091 77,82%; 2092 77,82%; 2093 77,82%; 2094 77,82%; 2095 77,82%; 2096 77,82%; 2097 77,82%; 2098 77,82%; 2099 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 77,82%; 2020 77,82%; 2021 77,82%; 2022 77,82%; 2023 77,82%; 2024 77,82%; 2025 77,82%; 2026 77,82%; 2027 77,82%; 2028 77,82%; 2029 77,82%; 2030 77,82%; 2031 77,82%; 2032 77,82%; 2033 77,82%; 2034 77,82%; 2035 77,82%; 2036 77,82%; 2037 77,82%; 2038 77,82%; 2039 77,82%; 2040 77,82%; 2041 77,82%; 2042 77,82%; 2043 77,82%; 2044 77,82%; 2045 77,82%; 2046 77,82%; 2047 77,82%; 2048 77,82%; 2049 77,82%; 2050 77,82%; 2051 77,82%; 2052 77,82%; 2053 77,82%; 2054 77,82%; 2055 77,82%; 2056 77,82%; 2057 77,82%; 2058 77,82%; 2059 77,82%; 2060 77,82%; 2061 77,82%; 2062 77,82%; 2063 77,82%; 2064 77,82%; 2065 77,82%; 2066 77,82%; 2067 77,82%; 2068 77,82%; 2069 77,82%; 2070 77,82%; 2071 77,82%; 2072 77,82%; 2073 77,82%; 2074 77,82%; 2075 77,82%; 2076 77,82%; 2077 77,82%; 2078 77,82%; 2079 77,82%; 2080 77,82%; 2081 77,82%; 2082 77,82%; 2083 77,82%; 2084 77,82%; 2085 77,82%; 2086 77,82%; 2087 77,82%; 2088 77,82%; 2089 77,82%; 2090 77,82%; 2091 77,82%; 2092 77,82%; 2093 77,82%; 2094 77,82%; 2095 77,82%; 2096 77,82%; 2097 77,82%; 2098 77,82%; 2099 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 77,82%; 2020 77,82%; 2021 77,82%; 2022 77,82%; 2023 77,82%; 2024 77,82%; 2025 77,82%; 2026 77,82%; 2027 77,82%; 2028 77,82%; 2029 77,82%; 2030 77,82%; 2031 77,82%; 2032 77,82%; 2033 77,82%; 2034 77,82%; 2035 77,82%; 2036 77,82%; 2037 77,82%; 2038 77,82%; 2039 77,82%; 2040 77,82%; 2041 77,82%; 2042 77,82%; 2043 77,82%; 2044 77,82%; 2045 77,82%; 2046 77,82%; 2047 77,82%; 2048 77,82%; 2049 77,82%; 2050 77,82%; 2051 77,82%; 2052 77,82%; 2053 77,82%; 2054 77,82%; 2055 77,82%; 2056 77,82%; 2057 77,82%; 2058 77,82%; 2059 77,82%; 2060 77,82%; 2061 77,82%; 2062 77,82%; 2063 77,82%; 2064 77,82%; 2065 77,82%; 2066 77,82%; 2067 77,82%; 2068 77,82%; 2069 77,82%; 2070 77,82%; 2071 77,82%; 2072 77,82%; 2073 77,82%; 2074 77,82%; 2075 77,82%; 2076 77,82%; 2077 77,82%; 2078 77,82%; 2079 77,82%; 2080 77,82%; 2081 77,82%; 2082 77,82%; 2083 77,82%; 2084 77,82%; 2085 77,82%; 2086 77,82%; 2087 77,82%; 2088 77,82%; 2089 77,82%; 2090 77,82%; 2091 77,82%; 2092 77,82%; 2093 77,82%; 2094 77,82%; 2095 77,82%; 2096 77,82%; 2097 77,82%; 2098 77,82%; 2099 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 77,82%; 2020 77,82%; 2021 77,82%; 2022 77,82%; 2023 77,82%; 2024 77,82%; 2025 77,82%; 2026 77,82%; 2027 77,82%; 2028 77,82%; 2029 77,82%; 2030 77,82%; 2031 77,82%; 2032 77,82%; 2033 77,82%; 2034 77,82%; 2035 77,82%; 2036 77,82%; 2037 77,82%; 2038 77,82%; 2039 77,82%; 2040 77,82%; 2041 77,82%; 2042 77,82%; 2043 77,82%; 2044 77,82%; 2045 77,82%; 2046 77,82%; 2047 77,82%; 2048 77,82%; 2049 77,82%; 2050 77,82%; 2051 77,82%; 2052 77,82%; 2053 77,82%; 2054 77,82%; 2055 77,82%; 2056 77,82%; 2057 77,82%; 2058 77,82%; 2059 77,82%; 2060 77,82%; 2061 77,82%; 2062 77,82%; 2063 77,82%; 2064 77,82%; 2065 77,82%; 2066 77,82%; 2067 77,82%; 2068 77,82%; 2069 77,82%; 2070 77,82%; 2071 77,82%; 2072 77,82%; 2073 77,82%; 2074 77,82%; 2075 77,82%; 2076 77,82%; 2077 77,82%; 2078 77,82%; 2079 77,82%; 2080 77,82%; 2081 77,82%; 2082 77,82%; 2083 77,82%; 2084 77,82%; 2085 77,82%; 2086 77,82%; 2087 77,82%; 2088 77,82%; 2089 77,82%; 2090 77,82%; 2091 77,82%; 2092 77,82%; 2093 77,82%; 2094 77,82%; 2095 77,82%; 2096 77,82%; 2097 77,82%; 2098 77,82%; 2099 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 77,82%; 2020 77,82%; 2021 77,82%; 2022 77,82%; 2023 77,82%; 2024 77,82%; 2025 77,82%; 2026 77,82%; 2027 77,82%; 2028 77,82%; 2029 77,82%; 2030 77,82%; 2031 77,82%; 2032 77,82%; 2033 77,82%; 2034 77,82%; 2035 77,82%; 2036 77,82%; 2037 77,82%; 2038 77,82%; 2039 77,82%; 2040 77,82%; 2041 77,82%; 2042 77,82%; 2043 77,82%; 2044 77,82%; 2045 77,82%; 2046 77,82%; 2047 77,82%; 2048 77,82%; 2049 77,82%; 2050 77,82%; 2051 77,82%; 2052 77,82%; 2053 77,82%; 2054 77,82%; 2055 77,82%; 2056 77,82%; 2057 77,82%; 2058 77,82%; 2059 77,82%; 2060 77,82%; 2061 77,82%; 2062 77,82%; 2063 77,82%; 2064 77,82%; 2065 77,82%; 2066 77,82%; 2067 77,82%; 2068 77,82%; 2069 77,82%; 2070 77,82%; 2071 77,82%; 2072 77,82%; 2073 77,82%; 2074 77,82%; 2075 77,82%; 2076 77,82%; 2077 77,82%; 2078 77,82%; 2079 77,82%; 2080 77,82%; 2081 77,82%; 2082 77,82%; 2083 77,82%; 2084 77,82%; 2085 77,82%; 2086 77,82%; 2087 77,82%; 2088 77,82%; 2089 77,82%; 2090 77,82%; 2091 77,82%; 2092 77,82%; 2093 77,82%; 2094 77,82%; 2095 77,82%; 2096 77,82%; 2097 77,82%; 2098 77,82%; 2099 77,82%; 2010 77,82%; 2011 77,82%; 2012 77,82%; 2013 77,82%; 2014 77,82%; 2015 77,82%; 2016 77,82%; 2017 77,82%; 2018 77,82%; 2019 7

